

DIE ZAHLENMÄSSIGE ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT 1933.

In der bewußten Abwendung von der internationalen Krisenbekämpfung und in der Konzentrierung auf die nationale Wirtschaft schritt Deutschland im vergangenen Jahre voran. Es konnte mit dieser neuen Wirtschaftspolitik große Erfolge erzielen, und nicht nur die Wirtschaftsstatistik spricht von diesen Folgen, stärker noch sind sie auf psychologischem Gebiet, wo der politische Umschwung auch einen Umschwung in der wirtschaftlichen und sozialen Gesinnung brachte und wo eine neue Wirtschaftsmoral und eine Anspannung aller Kräfte die pessimistische Lethargie der Unternehmer, der Arbeiter und der Verbraucher in einen hoffnungsvoll-tätigen Optimismus wandelte. Was für den Weltmarkt galt, galt dabei auch für den Binnenmarkt: zu einer automatischen Ueberwindung der Krise war die kapitalistische Wirtschaft nicht mehr fähig: auch hier mußte der selbsttätig eintretende Aufschwung ersetzt werden durch staatliche Eingriffe, staatliche Anregungen und eine Kapitalzufuhr aus öffentlichen Mitteln. Auf diese Weise glückte es, von Monat zu Monat die Produktion und den Beschäftigungsgrad, das Einkommen und auch bereits in gewissen Zweigen den Verbrauch zu steigern.

Einen ausgezeichneten und ausführlichen Ueberblick über „Deutschlands wirtschaftliche Lage an der Jahreswende“ hat wie alljährlich auch diesmal die „Reichs-Kredit-Gesellschaft AG.“ veröffentlicht mit einer Menge treffend beleuchteter Zahlenszusammenstellungen und auch mit vielen Vergleichen mit der ausländischen Wirtschaft. Wir haben im Anhang einige Zahlen dieses Ueberblicks, soweit sie an dieser Stelle interessieren, wiedergegeben, ohne dabei auf Einzelheiten einzugehen.

Produktion:

Der Index der industriellen Produktion zeigt, wenn man die Erzeugung des Jahres 1928 = 100 setzt und die jahreszeitlichen Schwankungen ausschaltet, seit 1929 eine ständige Abnahme von 100,4 im Jahresdurchschnitt 1929 bis auf 58,5 im August 1932. Seitdem steigt der Index mit ganz geringen Schwankungen von Monat zu Monat weiter an und hat im November den Stand von 71,5 erreicht. Von den Einzelheiten des „Reichs-Kredit“-Berichts sei noch folgendes hervorgehoben:

„Die Verbrauchsgüter-Erzeugung hob sich nach dem Index vom August 1932 bis zum Oktober 1933 um rund 12 Proz. Im Vordergrund stand dabei die Geschäftsbelebung der Textilindustrie, bei der im ersten Halbjahr 1933 zu dem konjunkturell gesteigerten Verbrauch noch Lagereindeckungen des Einzelhandels kamen, der in den Jahren 1931 und 1932 sehr vorsichtig disponiert hatte. Bedeutsam war ferner die vermehrte Nachfrage nach Hausrat und Möbeln, wozu die erhöhte Ziffer der Eheschließungen beitrug.

Besonders aufschlußreich ist aber, daß die Erzeugung von Produktionsgütern eine noch erheblich stärkere Aufwärtsbewegung erkennen läßt. Sie stieg von dem im August 1932 erreichten Tiefstand bis Oktober 1933 um rund 32 Proz. Hierin kommt die starke Belebung der Investitionstätigkeit seit Beginn des Jahres zum Ausdruck. Diese Investitionen gehen zu einem wesentlichen Teil auf öffentliche Initiative zurück. Einmal ist durch weitreichende Steuervergünstigungen die Durchführung von Ersatzinvestitionen in der Industrie und im Wohnungsbau sowie in der Landwirtschaft angeregt worden. . . . Nennenswerte industrielle Neubauten sind demgegenüber in Anbetracht der vorhandenen Kapazitäten nicht durchgeführt worden und für die nächste Zeit wohl kaum zu erwarten.“

Neben diesen Steuervergünstigungen für Ersatzbeschaffungen, zu denen andere staatliche wirtschaftsbelebende Maßnahmen traten, wie die Steuerfreiheit für Kraftfahrzeuge, die Ehestandsdarlehen u. a., stehen die großen öffentlichen Arbeitsbeschaffungsvorhaben des Reichs, der Reichsbahn und der Reichspost, deren beschlossene Gesamtsumme nach der unten wiedergegebenen Aufstellung 5,5 Milliarden Mark beträgt, von denen 2,8 Milliarden Mark bereits bewilligt und etwa 1,4 Milliarden Mark verausgabt worden sind. Es bleiben aus dem bisher beschlossenen Programm also noch etwa drei Viertel der Gesamtsumme für das kommende Jahr zur Verausgabung übrig, ein Teil davon wird allerdings auch noch aufs Jahr 1935 übergreifen. Zu berücksichtigen ist dabei ferner, daß die in der Tabelle unter 7) angeführten Sondermaßnahmen des Reichs für den Wohnhausbesitz nur Zuschüsse an die Hausbesitzer darstellen in Höhe von 20 oder 50 Proz. der tatsächlich aufgewendeten Gelder, so daß in Wirklichkeit auf Grund dieser Maßnahme nicht allein die ausgewiesenen Summen, sondern